

ersch. wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich:
per Post abgeholt 2.10 M.,
per Post zugestellt 2.40 M.,
Montabaur monatlich 70 Pf.,
andere Agenturen frei ins
Haus monatlich 75 Pf.

Fernruf Nr. 10.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Schäffling, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Geschäftsstelle: Peterstorstraße 1. — Postfach-Konto Nr. 22 244 Frankfurt a. M. — Bank-Konto Landesbankstelle Montabaur.

Nr. 144

Montabaur, Montag, den 16. September 1918.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kleinbeleuchtung.

Die Aussichten für die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Leuchtöl für den kommenden Winter sind gegen das Vorjahr erheblich verschlechtert. Dem kommunalverband werden nur ganz beschränkte Mengen Petroleum, Kerosin, Salzwasser, etwa ein Viertel der vorjährigen Menge, überwiesen. Außer dem Bedarf der Versorgungsberechtigten Bevölkerung muß hiervon auch der Bedarf der Behörden, mit Ausnahme der Eisenbahn, gedeckt werden. Gemeinden mit elektrischer Beleuchtung können nur eine ganz geringe Menge von diesen Leuchtölen erhalten. Ich empfehle deshalb in diesen Gemeinden auf die äußerste Möglichkeit der Erweiterung der Beleuchtungsanlage hinzuwirken. Um den Petroleummangel nach Möglichkeit einzuschränken, empfehle ich wiederholt die Benutzung der Petroleumsparrlampen, von denen eine Anzahl Gemeinden im Vorjahre Proben erhalten hat. Ich habe bereit, den Bezug dieser Sparrlampen zu vermitteln. Es wird im Verhältnis zu Petroleum in erheblichen Mengen zur Verfügung stehen, weshalb die Abnahme der Anschaffung von Acetylenlampen ins Auge gefaßt werden muß. Die Erzeugung von Carbid soll in einer Weise gesteigert werden, daß allein in Preußen etwa Millionen Lampen mit 7 1/2 Liter-Brennern und dreistündiger Tagesbrenndauer mehr als bisher gespeist werden können. Die erforderlichen Mengen neuer Lampen müssen voraussichtlich bis spätestens Ende Oktober dem Reich zugesandt werden. Durch Vereinbarung mit den abgebenden Wirtschaftsverbänden der Lampenindustrie ist Vorzugspreis für die Lampen möglichst günstig und zu angemessenem Preis in den Verkehr kommen. Es empfiehlt sich, schon jetzt mit den in Betracht kommenden Händlern in Verbindung zu treten.

Das den Gemeinden zustehende Petroleum kann wegen der geringen Menge nicht wie im Vorjahre den Gemeinden verteilt werden, sondern muß von den Gemeinden an den Stellen, die demnächst noch näher bezeichnet werden, abgeholt werden.

Die Kerosin werden den Gemeinden zugeteilt, während Salzwasser-Carbid den im Kreise vorhandenen Vertriebsstellen überwiesen wird.

Etwaige Händler, die im Vorjahre Carbid abgeholt haben, werden ersucht, sich möglichst umgehend bei dem Königl. Landratsamt zu melden.

Montabaur, den 12. September 1918.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

Berlin W. 9, den 17. August 1918.
Leipziger Platz 10.

**Landwirtschaftliche Nutzung
forstwirtschaftlicher Flächen aus Anlaß des Krieges.**

Die Königl. Regierung werden ermächtigt, die in der allgemeinen Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 10. September 1914 (III 9463) — bezeichneten, zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeigneten forstwirtschaftlichen Schlag- und sonstigen zur Aufforstung bestimmten und zur Zeit ungenutzten Flächen zur unentgeltlichen landwirtschaftlichen Nutzung auf die Dauer von einem bis zu drei Jahren unter der Bedingung auszugeben, daß die landwirtschaftliche Bestellung und die Entnahme der ersten Ernte noch im Jahre 1919 erfolgt.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Maj.

des Königs.

Das Staatsministerium.

von Eisenhart-Rothe.

An die Herren Bürgermeister.

Vorstehender Erlaß zur gefl. Kenntnisnahme und Be-

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. A.: Perl.

Montabaur, den 12. September 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die für das 1. und 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1918 festgesetzten Zugangs- und Abgangslisten für Einkommen- und Erbschaftsteuer sind, soweit es noch nicht geschehen, bis spätestens zum 20. d. Mts. ein-

zusenden. Bis zum gleichen Termin sind die vorgeschriebenen Zusammenstellungen zu den genannten Listen vorzu-

legen. Diese Zusammenstellungen sind erforderlich, sofern mehrere Zu- oder Abgangslisten A und B oder auch nur eine Abgangsliste B besteht.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises:
J. B.: Cappelletti, Steuersekretär.

Auf Grund des § 2 Absatz 2 der Verordnung über die Preise für Hülsen-, Hack- und Getreidefrüchte vom 9. März 1918 — R. G. Bl. S. 119 — wird mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts der Erzeuger-Höchstpreis für Herbst- und Winterweizenkartoffeln für die Provinz Hessen-Nassau vom 16. September d. J. ab hiermit auf

5,50 M.

je Zentner festgesetzt. Er erhöht sich für jeden bis zum 31. Dezember 1918 einschließlich zur Verladung gebrachten Zentner um die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfennig und die Anfuhrprämie von 5 Pf. für jedes angefangene Kilometer.

Cassel, den 12. September 1918.

Provinzialkartoffelstelle.

Nichtamtlicher Teil. Deutscher Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Septbr. (Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht
und Generaloberst von Boehn.

Nordöstlich von Vixhoopte machten wir bei eigenen Unternehmungen und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffs Gefangene.

Am Kemmelabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moenvres und Havricourt.

Tealangriffe des Gegners gegen Souzeaucourt nördlich von Vermand und beiderseits der Straße Ham-St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Ailette und Aisne nach starker Feuervorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreussische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab.

Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Südlich von Ornes und an der Straße Verdun-Etain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An der Kampffront zwischen der Cotes-Vorraines und der Mosel verlief der Tag bei mäßiger Gefechts-tätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt.

Ostlich von Combrès und nordöstlich von Thiaucourt führte er gegen unsere neuen Linien vor. Dertliche Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht über die Kriegslage

vom 15. September.

Keine größeren Kampfhandlungen. Tealangriffe des Feindes bei Havricourt und zwischen Ailette und Aisne wurden abgewiesen. Vorgefichte zwischen Cotes Vorraines und der Mosel.

Der Rücktransport englischer Kohlenarbeiter.

Amsterdam, 14. Sept. Handelsblad meldet aus London: Um dem Kohlenmangel für sich und seine Alliierten abzuwehren, hat England eine ganze Armee von Soldaten nötig. Deshalb ist beschlossen worden, die Bergleute freizustellen. Täglich werden 2000 Mann nach England zurückgeschickt werden. Die ganze Zahl ist ungefähr 20000.

Die Erkrankung Lloyd Georges.

Haag, 14. Sept. Reuter meldet aus London: Lloyd George, der an Influenza, verbunden mit Fieber

und Halschmerzen leidet, ist gezwungen, das Bett zu hüten und all seine Reisepläne vorläufig aufzugeben.

Die bescheidenen Franzosen.

* Zürich, 14. Sept. Der Figaro bespricht eine Broschüre von Jean Vallée, welche vorschlägt, daß man von den Deutschen wenigstens die Rückzahlung der 5 Milliarden von 1871 verlangen müsse, da sie den Ausgangspunkt für die Bereicherung Deutschlands bildeten. Diese Kriegsschuldung, welche mit der Buße der Stadt Paris, den Unterhaltungskosten für die deutschen Truppen, in- zwischen auf rund 6 Milliarden Franken angewachsen, müsse als eine auf Zinseszins angelegte Anleihe betrachtet werden, die Frankreich notgedrungen Deutschland gewährte. Diese während 48 Jahren kapitalisierte Summe würde jetzt ein Kapital von 60 Milliarden Franken ergeben, welche die Deutschen zurückzahlen hätten. [Dem Manne fehlt es nicht an Mut.]

Politisches.

Erhöhung der Kartoffelration?

Berlin, 13. Sept. Der Bericht über den Empfang der Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler bedarf in einigen Punkten der Berichtigung. Staatssekretär v. Balbow sollte hiernach eine Erhöhung der Kartoffelration in diesem Wirtschaftsjahre abgelehnt haben. Das ist unzutreffend. Der Staatssekretär v. Balbow lehnte lediglich mit Entschiedenheit ab, der Erhöhung der Wochenration auf 10 Pfund zuzustimmen. Eine endgültige Festlegung der Ration der Wochenmenge wird erst im Oktober erfolgen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß eine Steigerung der jetzigen Ration erfolgen wird. In seinen gestrigen Ausführungen hat Staatssekretär v. Balbow auch auf die bessere Körnerernte hingewiesen. Das bessere Erntergebnis läßt eine gesteigerte Ausgabe von Nahrungsmitteln ermöglichen, doch wird die Verteilung von Nahrungsmitteln erst im Laufe des Winters zweckmäßig erfolgen, da jetzt ausreichendes Herbstgemüse zur Verfügung steht.

Zur Milderung der Fettnot.

— In welcher Weise unsere Volksernährung durch die Fettknappheit leidet, ist allgemein bekannt. Jede Möglichkeit, sie zu mildern, wird deshalb von der Bevölkerung begrüßt. Daß diese Möglichkeit besteht, zeigt ein Blick auf unsere Buchenwälder, aus deren Früchten (Bucheckern oder Bucheln) sich bekanntlich ein vorzügliches Speiseöl gewinnen läßt. Die zu erwartende Ernte verspricht so reich zu werden, wie sie kaum alle hundert Jahre einmal vorkommt. Es gibt Buchen, die gegenwärtig 8 bis 10 Zentner Eckern tragen. Man kann also ermessen, welche Mengen Öl bei unseren Buchenbeständen von 650000 Hektaren gewonnen werden können. Die Bucheckernsammlung, die jetzt bald beginnt, wird durch die Kriegswirtschaftsämter mit Hilfe der Schulen in ähnlicher Weise durchgeführt werden, wie die Laubheuschmuckung. Für diese öffentliche Sammlung sind die Staats- und Privatwälder freigegeben. Aber auch jede Privatperson ist in der Lage, Bucheckern zu sammeln, und es ist in Aussicht genommen, auch für diese private Sammlung die Staatswaldungen ohne weiteres zu öffnen. Für das Kilogramm Bucheckern wird 1,65 Mark gezahlt. Eine weitere Vergütung erhält der Sammler noch dadurch, daß ihm entweder ein Ölbezugschein in Höhe von 6 Prozent des Gewichtes der von ihm gesammelten Bucheckermenge ausgestellt wird, oder daß er einen Schlageschein erhält, auf Grund dessen er die gleiche Menge Bucheckern, wie er sie an die öffentliche Sammelstelle abliefern, für seinen Bedarf schlagen lassen darf. Aufgrund dieser Bestimmungen ist dringend zu wünschen, daß die Bucheckernsammlung von den weitesten Kreisen mit Eifer betrieben wird. Eine möglichst vollständige Erfassung der diesjährigen reichen Bucheckernernte wird auf diese Weise sowohl die Fettversorgung des einzelnen Sammlers wie diejenige der Allgemeinheit ganz außerordentlich verbessern.

Die Zarin lebt?

Helsingfors, 14. Sept. Einem St. Petersburger Telegramm zufolge dementiert der russische Minister des Auswärtigen das von der Vielverhandspresse verbreitete Gerücht über die Ermordung der Zarin und ihrer Töchter, sowie über die Massenmorde an Unschuldigen und die Belästigung der in Rußland lebenden Fremden.

Verlorene Frucht der Erde.

Am Haag, 14. Sept. Hollands Nieuw Büro meldet: Aus Buenos Aires wird amtlich berichtet, daß dort zwei Millionen Tonnen Weizen und 1 1/2 Millionen Tonnen andere Produkte aus der jüngsten Ernte auf Verladung nach Europa warten.

Eine Friedensnote Burians.

Wien, 14. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Eine objektive, gewissenhafte Prüfung der Verhältnisse aller kriegsführenden Staaten läßt keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie auch kämpfen mögen, das baldige Ende des blutigen Kampfes herbeiführen. Trotz dieses natürlichen und begreiflichen Wunsches nach Frieden ist es bisher nicht gelungen, jene Vorbedingungen zu schaffen, die geeignet wären, die Friedensbestrebungen ihrer Verwirklichung näher zu bringen und die Lust, die die Kriegsführenden gegenwärtig noch voneinander trennt, zu überbrücken. Es müssen daher wirksamere Mittel und Wege in Erwägung gezogen werden, durch die den verantwortlichen Faktoren aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die gegenwärtig vorhandenen Möglichkeiten einer Verständigung zu überprüfen. Der erste Schritt, den Oesterreich-Ungarn einvernehmlich mit seinen Bundesgenossen zur Herbeiführung des Friedens am 12. Dezbr. 1916 unternommen hat, führte nicht zu dem gewünschten Ende. Die Gründe hierfür lagen wohl in den damaligen Verhältnissen. Um die im stetigen Abnehmen begriffene Kriegslust ihrer Völker aufrecht zu erhalten, hatten die alliierten Regierungen bis zu jenem Zeitpunkt jede Erörterung des Friedensgedankens mit den strengsten Mitteln unterdrückt. So kam es, daß der Boden für eine friedliche Verständigung nicht entsprechend vorbereitet war. Es fehlte der natürliche Übergang von der wildesten Kriegsbegeisterung zur Versöhnlichkeit. Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß unser damaliger Friedensschritt dennoch ganz ergebnislos blieb. Seine Früchte bestehen eben in jener nicht zu übersehenden Erscheinung, daß die Friedensfrage seither nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden ist. Und wenn auch die von dem Tribunal der Öffentlichkeit geführten einschlägigen Diskussionen gleichzeitig Beweise von nicht geringen Gegensätzen sind, welche die gegeneinander kämpfenden Mächte in ihrer Auffassung über die Friedensbedingungen heute noch trennen, so hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Erörterung des Friedensproblems nicht mehr ausschließt. Ohne übertriebenen Optimismus kann wohl aus den Äußerungen verantwortlicher Staatsmänner mindestens so viel konstatiert werden, daß

der Wille, zu einer Verständigung

zu gelangen und den Krieg nicht ausschließlich durch die Macht der Waffen zur Entscheidung zu bringen, auch bei den alliierten Staaten, bis auf einige gewiß nicht gering einzuschätzende Ausnahmen von verblendeten Kriegsbegeisterten, allmählich doch durchzudringen beginnt.

Die k. u. k. Regierung ist sich dessen bewußt, daß nach den tiefgehenden Erschütterungen, die im Leben der Völker durch die verheerenden Wirkungen des Weltkrieges verursacht wurden, die ins Wanken gebrachte Weltordnung nicht mit einem Schlage wieder aufgerichtet werden können. Mühsam und langwierig ist der Weg, der zur Herstellung

friedlicher Beziehungen zwischen den durch Haß und Erbitterung getrennten Völkern führt. Doch ist es unsere Pflicht, den Weg der Verhandlungen zu betreten. Und wenn es auch heute noch solche verantwortlichen Faktoren gibt, die den Gegner militärisch niederrücken und ihm den Willen des Siegers aufzwingen wollen, so kann doch kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß dieses Ziel — angenommen, daß es überhaupt erreichbar ist — ein weiteres blutiges und langwieriges Ringen zur Voraussetzung hätte. Die für sämtliche Staaten und Völker Europas verhängnisvollen Folgen einer solchen Politik würde aber auch ein späterer Siegesfriede nicht mehr gutmachen können. Nur ein Friede, der die heute noch auseinandergehenden Auffassungen der Gegner in einer gerechten Weise ausgleichen könnte, würde der von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein.

In diesem Bewußtsein und unentwegt bemüht, im Interesse des Friedens tätig zu sein, tritt nun die österreichisch-ungarische Monarchie neuerlich mit einer Anregung hervor, um

eine direkte Aussprache zwischen den einander feindlich gegenüberstehenden Mächten

herbeizuführen. Der erste Friedenswille breiter Bevölkerungsschichten aller durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Staaten, die unleugbare Annäherung in einzelnen kontroversen Fragen, sowie die allgemein vorherrschendere Atmosphäre scheinen der k. u. k. Regierung eine gewisse Gewähr dafür zu leisten, daß ein im Interesse des Friedens unternommener neuerlicher Schritt, der den auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen Rechnung trägt, im gegenwärtigen Augenblick die Möglichkeit eines Erfolges bieten könnte.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat daher beschlossen, allen Kriegsführenden, Freund und Feind, einen von ihr für gangbar gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausch gemeinsam zu unteruchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die baldige Einleitung von Friedensverhandlungen als aussichtsvoll erscheinen lassen. Zu diesem Behufe hat die k. u. k. Regierung die Regierungen aller kriegsführenden Staaten zu einer

vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Ort des neutralen Auslandes

eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewendete Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleichermaßen ergreift, die in der Note entwickelte Auffassung teilen.

Wegen Raummangel können wir den Wortlaut der Note erst in nächster Nr. bringen; die Note schließt wie folgt:

Nach unserer Ueberzeugung sind alle Kriegsführenden es der Menschheit schuldig, gemeinsam zu versuchen, es nicht jetzt, nach so vielen Jahren eines opfervollen und unentschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf Verständigung weist, möglich sei, dem schrecklichen Krieg ein Ende zu machen. Die kaiserliche und königliche Regierung möchte daher den Regierungen aller kriegsführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses an einem Orte des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt, worüber man noch Einbarungen zu treffen hätte, Delegierte zu entsenden, beauftragt wären, die Auffassungen ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekannt zu geben, auch Mitteilungen entgegenzunehmen, sowie offene und mündliche Erklärungen, über alle jene Punkte, die Präzisierung bedürfen, zu erbitten und zu erteilen.

Die kaiserliche und königliche Regierung beehrt sich, die Regierung von ... durch die geneigte Vermittlung Eurer Excellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von ... bringen zu wollen.

Burians Bemühungen um den Frieden.

Wien, 14. Sept. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß in den allerersten Tagen der Wintersession des Reichsrates, Graf Burian, seine Anregung, eine informative Aussprache zwischen den Kriegsführenden herbeizuführen, die er in seiner Ansprache an die deutsche Pressevertreter machte, in diplomatischer Form durchsetzen werde. (Zf. 3.)

* Berlin, 14. Sept. Der österreichisch-ungarische Außenminister, Graf Burian, hat im Auftrage des Reichsrates eine Note an die gegnerischen Regierungen verfaßt, welche eine gegenseitige Aussprache über die Möglichkeit des Friedens herbeiführen will. Die Veröffentlichung der Note steht unmittelbar bevor. (M. B.)

Berlin, 14. Sept. Die Note Burians ist eines der wichtigsten und bedeutungsvollsten Ereignisse der Kriegsjahre. Sie ist ein Friedensangebot, an dessen Ernst und Aufrichtigkeit auch von den Feinden nicht mehr gezweifelt werden kann. Die Note Burians entspringt dem Geiste, der die deutschen Friedensangebote und die Friedensangebote der österreichischen Staatsmänner mehr als zwei Jahren befeuert hat. Es ist der aufrichtige Wunsch nach einem Frieden, der uns und unsern Feinden Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Wiederherstellung der früheren Brotration.

WTB Berlin, 15. Sept. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat angeordnet, daß vom 1. Oktober ab wieder eine zehnprozentige Streckung des Brotes mit Kartoffeln erfolgt. Zu diesem Zweck werden den Kartoffelerzeugern, soweit sie gleichzeitig Selbstversorger in Brotgetreide sind, die erforderlichen Kartoffelmengen beilassen. Ferner wurden denjenigen Kommunalverbänden, denen in dem Wirtschaftsjahr 1917 Feischkartoffeln zur Brotstreckung zugewiesen waren, zur Streckung der benötigten Feischkartoffelmengen mit 750 Gramm wöchentlich auf den Kopf ihrer brotversorgungsberechtigten Bevölkerung für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum 20. Juli 1919 von der Reichskartoffelstelle besonders zugestellt. Die übrigen Kommunalverbände sollen durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft (Zeka) von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab Trockenkartoffelerzeugnisse zum Zwecke der zehnprozentigen Brotstreckung geliefert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird ihnen als Ersatz für die fehlenden Streckungsmittel eine Menge von 20 Gramm Mehl auf Kopf und Tag zugewiesen werden. Demgemäß erhöht sich die Ration vom 1. Oktober ab einschließlich der Streckungsmittel auf 220 Gramm, so daß die Brotration wieder die alte Höhe erreicht.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 16. Sept.

Am Mittwoch, den 18. September c., nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt. 1. Errichtung eines Wohnungsnachweises gem. Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten. 2. Ankauf von Grundstücken. 3. Beschlußfassung über den Antrag einer Wählerversammlung betr. Erschaffung zur Stadtverordnetenversammlung. 4. Festsetzung der Jahresrechnung für 1918. 5. Beschaffung eines Liegenbods für die hiesige Station. 6. Beschlußfassung über ministerielle Forderungen bei Umgestaltung der Selektia. 7. Mitteilungen. 8. Geheime Sitzung.

Die Gerichtsferien sind beendet. Am 16. September werden die gerichtlichen Amtsgeschäfte wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Auf eine Eingabe des Vorstandes der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule an die Königl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. ist von letzterer angeordnet worden, daß Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule Montabaur an Sonntagen zum Besuche des Unterrichts Fahrkarten auch über die zulässige Höchstzahl und an

Nachbarstationen verausgabt werden. Die Ausgabe der Fahrkarte ist von der Vorzeigung eines Ausweises der Schule abhängig gemacht. Die Schüler erhalten den betreffenden Ausweis auf Ersuchen vom Schuldorstand.

In den Kreisen unseres musikkundigen Publikums gibt sich für das am Sonntag, den 22. September abends 8 Uhr in Hammerleins Gartensaal stattfindende große Sonderkonzert ein reges Interesse kund. Die Zusammenstellung des Programms ist hochkünstlerisch und haben wir u. a. als Hauptnummer aus der zahlreichen Vortragsfolge die berühmte Fantasiestimmung von Beethoven, das herrliche C-moll Konzert von Bruch und die Arie der Fides „Ach mein Sohn“ aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer hervor.

S. Dernbach, 13. Sept. Gestern und heute wurde durch Hrn. Geh. Medizinalrat Dr. Schneider-Wiesbaden das Krankenpflege-Examen für 12 Schwestern aus der Genossenschaft der armen Dienstmägde Jesu Christi im Herz-Jesu-Krankenhaus dahier abgehalten. Sämtliche Kandidatinnen, die durch die Herren Stabsarzt Dr. Fiedler und Dr. Müller-Ransbach vorgebildet waren, haben das Examen gut bestanden.

Hilgert. In der hiesigen Tonpfeifenfabrikation ist zur Zeit ein gewisser Stillstand eingetreten. Hauptsächlich wendet man sich jetzt der Herstellung von Kinderspielzeug zu und ist der Geschäftsgang gut.

S. Grenzhausen. Der Hopfen in der hiesigen Gemarkung ist soweit schon reif. Doch stehen die aufgewendete Mühe und Kosten in gar keinem Verhältnis zu dem diesjährigen schlechten Ernteergebnis. Stellenweise lohnt sich nicht einmal die Arbeit des Abnehmens. Immer mehr Hopfenselder werden im nächsten Jahr mit anderen Fruchtarten gebaut und von dem malerisch-schönen Bild, das die hohen grünen Hopfenselder boten, wird in absehbarer Zeit wohl nicht mehr viel sichtbar sein.

— Mengerskirchen, 13. Sept. Der Kanonier Josef Schüller von hier, der Schüler des Gymnasiums zu Montabaur ist und seit April im Felde steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Die 93. Generalversammlung nassauischer Land- und Forstwirte

wird am Mittwoch, den 25. September d. J., vormittags 10½ Uhr, im Saale des Gasthauses „Zur alten Post“ in Limburg (Lahn) abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

† Essen, 14. Sept. Der Arbeiter H. Geins hat seinen Arbeitskollegen Willi Kleinotting auf einer Hamsterfahrt ermordet und beraubt. Die Leiche des Ermordeten

wurde in einem unbenutzten Brunnen in Boldern gefunden. Geins ist verhaftet und hat schon ein Geständnis abgelegt.

Furchtbare Bluttat.

Berlin. Schreckliche Ausflurung fand das Verschwinden des 67 Jahre alten Gelbbriefträgers W. B. Beim Abfugen der Häuser in der Spandauer und R. Wilhelm-Straße durch Kriminalbeamte wurde heute mittag im vierten Stockwerk des Eckgrundstückes Spandauerstraße 33/34 in der Wohnung der Schneiderin Marie Rühle geb. Fuchner der Gelbbriefträger in einem der beiden Vorgimmer auf einem Sessel sitzend mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. In einem anderen Zimmer fand man die Wohnungsinhaberin Frau W. in einer furchtbaren Bluttat tot am Boden liegend. Nach den bisher angestellten Ermittlungen sollen in kurzer Zeit bei der Witwe Rühle zwei junge Leute ein Zimmer abgemietet haben. Diese dürften Frau W. und dann den Gelbbriefträger ermordet haben.

— Bern, 13. Sept. Der Lustmörder Suter, der letztes Jahr in Zürich die Russin Polts in ihrem Schlafzimmer ermordet hatte und ebenso wegen eines Lustmordversuchs in Nidau (Kanton Bern) in Untersuchung lag und geständig war, hat sich gestern im Zürcher Gefängnis durch Erhängen das Leben genommen. (Suter hat bekanntlich auch in Frankfurt a. M. eine Eisenbahnbeamten ermordet.)

Strasskammer des Rgl. Landgerichts Neuwick

Arnold R., Arbeiter zu Stromberg, ist vom Schöffengericht Höhr-Grenzhausen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er Ende April 1918 im Wald in der Nähe von Stromberg zur Schonzeit unberechtigt Reh abschoss. Sowohl der Angeklagte wie die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein, die aber beide verworfen wurden.

Bestellungen auf das „Kreisblatt“

für das vierte Vierteljahr (Oktober—Dezember.)
= Mark 2,40 (auschl. Bestellgeld),
werden angenommen bei den
Postanstalten und Briefträgern;
bei unseren Agenturen für einen
oder mehrere Monate à 85 Pf.,
bei unseren hiesigen Ausrägern:
für 3 Monate 2 Mark 40 Pf.

Hämmerleins Garten- saal in Montabaur.

(Besitzer: Leo vom Ende.)

Sonntag, den 22. September,
abends 8 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert.

Ausführende:

Königl. Hofopernsängerin Lilli Haas,
(Alt),

Königl. Hofkapellmeister
Professor Franz Mannstaedt, (Klavier),
Königlich. Preussischer Kammermusiker
Selmar Victor, (Violinvirtuos)

sämtlich vom Königl. Hoftheater Wiesbaden.

Vortragsfolge:

1. Sonata appassionata f-moll op. 57 L. v. Beethoven
Allegro con brio — Andante con moto — Allegro
non troppo — Herr Mannstaedt.
2. Arie der Jides „Ach mein Sohn“ a. d. Oper: „Der
Prophet“ G. Meyerbeer — Fräul. Haas.
3. Violinkonzert G-moll M. Bruch Vorspiel-Adagio-
finale — Herr Victor.
4. Zwei Klaviervorträge: a) Præludium und Fuge
G-moll f. Mendelssohn. b) Ballade G-moll
fr. Chopin — Herr Mannstaedt.
5. Drei Lieder: a) Das blaue Meer. f. Weingartner.
b) Liebesfeier. f. Weingartner. c) Heimliche Auf-
forderung. R. Strauß. — Fräul. Haas.
6. Vier Violinstücke alter Meister:
a) Arie auf der G-Saite J. S. Bach (1685—1750)
b) Menuett J. Haydn (1732—1809).
c) Menuett W. A. Mozart (1756—1791).
d) Altdeutscher Tanz C. M. v. Weber (1786—1826)
Herr Victor.
7. Drei Lieder:
a) Widmung } R. Schumann
b) Marienwärmchen }
c) Keine Sorge um den Weg J. Raff
Fräul. Haas.
8. Zwei Violinvorträge:
a) Preislied a. d. Op. Die Meistersinger von Nürn-
berg R. Wagner-Wilhelmy
b) Zigeunerweisen L. Nachez
Herr Victor.
9. Zwei Klaviervorträge:
a) Spinnerlied a. d. Oper Der fliegende Holländer
R. Wagner-Eiszt
b) Spanische Rhapsodie fr. Liszt
Herr Mannstaedt.

Preise der Plätze:

im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Hrn. Höfer bis
zum Konzerttage: Sperrsig Mk. 3.—, 1. Platz Mk. 2.—,
2. Platz Mk. 1.—

An der Abendkasse ab 7 Uhr: Sperrsig Mk. 3.50,
1. Platz Mk. 2.50. 2. Platz Mk. 1.50.

**Poliere mit Colonne,
Betonarbeiter,
Maurer,
Zimmerer,
Bauhilfsarbeiter**

für Großbaustelle in der Nähe Eöln's

gesucht.

Unterkunft und Verpflegung vorhanden.

Cementbau H. G. Hannover,

Abteilung Eöln,
Nachenerstraße 1.

Briefkasten.

Weitere Kreisblatt-Agenturen als die bisherigen
können vorläufig nicht errichtet werden. Bestellungen für
das dritte Quartal 1918 wolle man bei dem nächstge-
legenen Postamt oder Landbriefträger machen.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Bekanntmachung.

Für die Folge ist jeder Wohnungswechsel inner-
halb des Stadtbezirks auf dem Rathaus — Zimmer 3
— zu melden.

Stadt. Einwohnermeldeamt.

Um baldige Einzahlung der fälligen Holzgelber
wird ersucht.
Stadtkaße Montabaur.

Zur Herbstsaat

empfehle ich aus meiner vom Nass. Saatzbauverein aner-
kannten Saatzbauwirtschaft

**J. v. Lohows Bettfuser-Roggen,
Winterweizen, Eriewener Nr. 104.**

Anerkannte erste Abstaaten.

Verand erfolgt zu den Bedingungen obigen Vereins.
Verandfeste, lochfreie, gezeichnete Sätze nebst Saatzkarte
sind bei Bestellung einzufenden.

**Schäfer, Hofgut Rembs,
Post Ransbach.**

Weibliche Arbeiterinnen

und einige

jugendliche bzw. Hilfsdienstpflichtige
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Steinzeug- und Tonwaren-Industrie
Joh. Uebelacker, Ransbach.

Für meine Granatdreherei
werden noch eine Anzahl

weibliche Arbeitskräfte

bei lohnender Akkordarbeit eingestellt.

Westfälischer Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Josef Dlig, Montabaur.

Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch, den 2. Oktober d. Js.
vormittags auf dem städtischen
Schlachthofe.

An die Herren Bürgermeister.

Die neu vorgeschriebenen Formulare für
Antrag auf Erteilung von Sammel-Saatzkarten
für Verbraucher (Anlage IX.)
sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Reichsfleischkarten.

Nach den Verfügungen des Kgl. Landratsamts in Nr. 50
und 59 des Kreisblattes von 1917 ist der Bedarf an
Fleischkarten allmonatlich uns anzumelden.

Wir bitten um Angabe der für die Zeit vom 30.
Septbr. bis 27. Oktbr. 1918 erforderlichen Fleischkarten
bis spätestens 21. Septbr. damit die rechtzeitige Lieferung
möglich ist. Falls bis zum 21. Septbr. eine Anmeldung
nicht erfolgt, wird angenommen, daß dieselbe Anzahl
Karten wie im vorigen Monat zugesandt werden soll.

Für die Schwer- bzw. Schwerstarbeiter,
soweit sie zur Empfangnahme der Fleischzu-
lage berechtigt sind, sollen Reichsfleischkarten in beson-
derer Farbe mit dem Aufdruck „Vorzugs-Reichsfleisch-
karte“ hergestellt und verwendet werden.

Zur Anmeldung wolle man eine Postkarte benützen
und dieselbe wie folgt ausfüllen:

- Es sind erforderlich:
- a) Reichsfleischkarten für Erwachsene . . . Stück,
 - b) Reichsfleischkarten für Kinder (bis
zum vollendeten 6. Lebensjahre) . . . "
 - c) Vorzugsfleischkarten für Schwer-
bzw. Schwerstarbeiter . . . "

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Kaufmann. Privatschule

VON

Bernd Bohne, Neuwied

Gegründet 1905. Bahnhofstr. 71.

Gründliche, gewissenhafte Ausbildung
in Buchführung, Briefwechsel, Rechnen,
Handelslehre usw., Schönschnellschreiben,
Stenographie und Maschinenschreiben
wird durch den guten Ruf der Schule
gewährleistet.

Prospekt frei. 1000 Anerkennungen.

Hunderte meiner früheren Schülerinnen
sind bei staatlichen und städtischen Behörden,
Banken, Fabriken oder kaufm. Geschäften in
Neuwied und Umgegend angestellt.

Die neuen Hauptkurse beginnen am 1. Okt.
und 4. November. Einzelfächer täglich.

Wiederschen war seine und unsere
Hoffnung!



Plötzlich und unerwartet erhielten
wir die tieftraurige Nachricht, dass
unser lieber, guter Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe

Schütze

Karl Hess

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2r Klasse,
am 26. August 1918, im Alter von 21
Jahren, im Westen den Heldenod fürs
Vaterland erlitten hat.

In tiefbetäubtem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mogendorf, Selters, Westl. Kriegs-
schauplatz, den 16. Sept. 1918.

Erste Nachsaat von Bettfuser-Roggen und Winterweizen,

für hiesige Gegend geeignet, gebe ab.

Saatzkarten, richtig ausgefüllt, und Sätze sind ein-
zufenden. Bereits bestelltes Saatgut ist baldigst abzunehmen

Eberhard Wulf,

Gut Adenroth, Post Selters.

Ein gut erhaltener fast neuer

Ruhwagen

sowie eine hochtrachtige

Fahrrad

zu verkaufen.

Johann Jakob Schmidt,
Porzessen bei Montabaur
Haus-Nr. 85.

Ordentliches kräftiges

Dienstmädchen

sucht

Frau Joh. Uebelacker,
Ransbach.

Auf dem Wege von Boden
über Bannbergscheid nach
Staudt wurde ein

Umschlagverloren.

Der ehrliche Finder wolle
dasselbe gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle dieses
Blattes abgeben.

Einfaches

Schlafzimmer

für Bürofräulein zu ver-
mieten. Seminarstr. 1.

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen

oder einfache Stütze nach
Eöln gesucht.

Frau Dr. Schultz,
3. St. in Montabaur,
Burgstraße 51.

Gegen Gicht and

Rheumatismus

sowie Nieren-

und Blasenleiden

trinkt täglich

NEU-

SELTERS

das bestbekömmlichste

Tafel- u. Heilwasser.

Im Geschmack unerreicht.

Niederlage:

Carl Wilh. Schneider

vorn. J. Brien Söhne Nachf.

Selters.

Eine Waschfrau und
eine Weißzeugnäherin
ins Haus für sofort gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Einpänner-

Pferdegewirr

nebst Gebelade u. Ketten,
zum Holzfahren geeignet, zu
verkaufen.

Albert Troß, Gobbert.

Umständeh. 3 gut erhaltene

Bettstellen, 1 Tisch, 2

Stühle, 1 tadelloser Kin-

derwagen, 1 prima Gra-

mophon mit Diamantstift

(keine Nadelwechselung), eine

Schreibmaschine billig zu

verkaufen.

Kaufmann Müller,

Wirges, Grenzstraße 4.

Zur

Herbstdüngung:

Kainit,

Kalidüngesalz,

Chlor-Kalium

auf Lager.

Carl Wilh. Schneider

Selters.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

zur Herstellung von Voll-

holzbohlen gesucht.

Gebr. Philippi,

Montabaur.

Freundl. Wohnung

am liebsten an einzelne Per-

son per 1. Novbr. 1918 zu

vermieten. Schriftl. Anst.

u. L. 100 an die Geschäftsst.

Tüchtiges

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Peter Hannappel,

Montabaur, Steinweg 56.